



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 12.04.1885

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76063)

Leipzig. d. 12. Apr. 85.

Mein lieber Freund.

Nun erst kann ich Ihnen aus ganzem Herzen gratulieren. Wenn ich, der ich ja weiß, daß Sie nichts Gutes haben, um Stern zu verdrängen, und die^{ich} Ihnen gut ~~ist~~, nicht vorgeschrieben konnte, daß mein armer Freund um Ihre Willen in's Land ziehe, wie würden andere, böswillende diese Thatsache gegen Sie angenommen haben! aber ganz abgesehen von den anderen, auf die man ja auch kaffen kann, wenn man die nöthige "Würdigkeit" besitzt, würde der Gedanke an Stern immer ein Schicksal geliebten sein, den Ihnen in Kulturzeiten zu schaffen gemacht hätte. — Jetzt ist das Alles gut, und mit ungetheilter Freude können Sie sich, kann ich mich freuen

Glückes

Glückes u. der schönen Thätig.
mit Frauen, die sich Frauen
öffnen. Ich schulde Ihnen von
Herzen in Gedanken der Dank.

Kurlich war E. Cuviers hier,
der vielleicht mit für Stern ein,
getreten ist. Ich habe ihm auch
geragt, eine gute wie gute Wahl
man in Ihnen getroffen habe.

Nachdem - in Längens 14
Tageberichten Sie meinen
"Leprieux". Wenn Sie Lust dazu
haben u. das Buch Ihnen zugesagt,
zeigen Sie es doch in der Libr.
kurzung an. Ich habe es für
micken, der mir ganz unglückli-
che Briefe schreibt u. doch der
älteste Schüler des Altmesslers
ist, gewidmet. Er würde für
den Berliner Lehrstuhl nicht
gelaugt haben, garnicht, aber
er ist doch ein sehr verdienstl.,
voller Gelehrter, der enorme
Opfer für unsere W. Gesellschaft
gebracht hat. - Dabei ist er

ein

Lieber, guter Mensch mit weichen
Gemüth, der sich nun zurückzieht.
rechts u. mißachtet fühlt. Ihm be-
greiflich zu machen, daß seine gan-
ze Art für den Berliner Lehrstuhl
nicht laugen würde, wenn wir-
de das gelingen? Er vorichert,
daß er zu Gunsten des großen
Bergsch zurückzutreten sein wür-
de u. sich nur ärgere, daß man
diesen Übergang habe, aber
man fühlt doch die eigene Euphu-
lichkeit durch. — Bergsch's Cha-
rakter hat ihn mit Recht um
die Nachfolgerschaft des Meisters
gebracht, auf die ihm seine Lei-
stungen volles Anrecht geben.
Aber das Alles wird in wenigen
Monaten gegenüber dem fait
accompli vorgehen werden.
Seien Sie nur recht nett u. gefäl-
lig gegen Dünicken, wenn er
ein Mal nach Berlin kommt u.
etwas vom Museum braucht.
Am letzten April geh' ich
mit meiner Frau nach Rheine.
Das Bad soll vielen gekolten

haben

haben; vielleicht gibt es auch
meinem Leben eine erträgliche
Gestalt u. macht es mir möglich
im Herbst mit voller Kraft wei-
ter zu leben. Ich habe jetzt auch
das Teuflische mit in meine
Grammatik eingearbeitet u. finde
daran immer mehr Interesse.
Vielleicht führt Sie der Sommer ^{mit Madame}
nach Oberbayern. Dann wollen
Sie einige Tage bei uns bleiben.
Wie viel hätten wir doch mit ein-
ander zu besprechen. Viele Empfeh-
lungen an Ihre liebe Frau und
einen herzlichen Handkuss von
Ihren sehr getreuen

Jean Barb

Besten Gaus für die Buchtitel.